

Nr. 82  
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, 1518, 21. Mai

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

*Editionen:* Olearius, *Scrinium* (1671), 23–26. — Olearius, *Scrinium* (1698), 23–26. — Gerdes, *Scrinium*, 306–308.

*Literatur:* Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 381.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt hat zwei Briefe von Spalatin empfangen. Er bittet ihn, dem Kurfürsten dafür zu danken, dass er die Ausbildung in mehreren Sprachen kundiger Schullehrer fördert.<sup>1</sup> Spalatin hat Karlstadt mit Hinweisen auf »Güte und Gnade« des Kurfürsten erfreut.<sup>2</sup> [Degenhart] Pfeffinger, Bernhard von Hirschfeld und Spalatin sollen bitte als seine rechtmäßigen Stellvertreter bei der Erlangung und Entgegennahme eines Lehens oder einer kirchlichen Versorgung vom Kurfürsten agieren. Durch Spalatin soll Pfeffinger erfahren, dass Eck in einem weiteren Brief an Johannes [Dölsch aus] Feldkirch<sup>3</sup> Luther verunglimpft hat. Auch die Leipziger warten auf Fertigstellung von Karlstadts Augustinkommentar, um daraus »wie aus einer Rüstungskammer« Waffen zum Angriff gegen ihn hervorzuholen. Da er mehr als 130 Zuhörer [in der Augustinvorlesung] hat, seien keine Exemplare mehr erhältlich. Gerne würde er den Leipziguern welche zur Verfügung stellen, da er zum Kampf mit ihnen entschlossen ist. Vielleicht sei Pfeffinger wegen Karlstadts Aussagen über die Leipziger im letzten Brief [an Spalatin] verstimmt; aber die Leipziger machten Lärm, da sie sich von der Wittenberger Universität übertroffen fühlten. Karlstadt verweist Spalatin auf den Absatz »salvo iure [addendi] [...]«

---

1 Vgl. KGK 72 und folgende.

2 Möglicherweise hinsichtlich der von Karlstadt eingereichten Supplikation.

3 Johannes Dölsch um 1484–1523, aus Feldkirch, studierte nach drei Heidelberger Anfangssemestern (1502/03) seit 1504 in Wittenberg, Mag. art. (10. 2. 1506), lehrte dort ab 1507 an der artistischen Fakultät. 1507 Priesterweihe; seit 1510/11 Kanoniker am Wittenberger Allerheiligensstift, ab Mai 1521 Custos desselben. Nach seiner Doktorpromotion (23. 7. 1521) war Dölsch auch ordentliches Mitglied der theologischen Fakultät (1521/22 Dekan). Wohl wegen seiner Verteidigungsschrift für Luther gegen die Angriffe der Löwener und Kölner (April 1520, VD 16 D 2137) setzte Eck ihn auf die am 24. Juni 1520 veröffentlichte Bannandrohungsbulle gegen Luther (wodurch sich damals laufende Verhandlungen zerschlugen, Dölsch als Domprediger für Bamberg zu gewinnen). 1521/22 beteiligte er sich aktiv mit Thesenreihen an der reformatorischen Disputationsdynamik. Er heiratete 1522 und verstarb im folgenden Jahr am 22. Juli 1523. Vgl. zu ihm KROPATSCHECK, Dölsch; KROPATSCHECK, Biographie. In einem Brief an Dölsch (vom 31. 10. 1517) teilt Scheurl ihm mit, dass er den Kontakt von Eck mit Trutvetter, Luther, Karlstadt und Beckmann eingeleitet habe (Vgl. Scheurl, *Briefbuch*, 2, 33).

in seinen [*Apologeticae*] *Conclusiones*<sup>4</sup>, wodurch er Tetzels und dessen Lehrer [Wimpina<sup>5</sup>] gebunden habe. Er habe erreicht, »dass die versteckten Schlangen« hervorkämen, damit der Kurfürst sie bemerke. Er steht unter Zeitdruck, da Pfingsten bevorsteht und er seinen Augustinkommentar fertigstellen will. Er hat erfahren, dass der Drucker noch 15 Exemplare davon hat, sie aber nicht verkaufen will.

Karlstadt ist weiterhin darum bemüht, dass seine Supplikation beim Kurfürsten das Ziel erreicht, ihm eine Einkommensverbesserung zu erwirken, die ihn von Kirchenverpflichtungen an der Schlosskirche befreit.<sup>6</sup> Pfeffingers Unbehagen über Karlstadts im letzten Brief an Spalatin geäußerte Angriffslust den Leipzigern gegenüber könnte durch den Hinweis auf Tetzels im Brief vom 14. Mai 1518 verursacht worden sein. Tetzels gehörte dem Leipziger Dominikanerkloster an und hatte an der dortigen Universität studiert.<sup>7</sup> Damit der kurfürstliche Rentmeister über die sich kontinuierlich gegen die Wittenberger regenden akademischen Feindschaften im Bild ist, informiert Karlstadt Spalatin über neue Schmähungen Ecks gegen Luther und den sich zu Attacken gegen Karlstadt »rüstenden« Leipzigern.<sup>8</sup> Einem dem Kurfürsten nahestehenden, hochrangigen Hofbeamten wie Pfeffinger musste jeder Anlass zu einem diplomatischen Konflikt zwischen den beiden Sächsischen Herrscherhäusern unwillkommen sein. Der in Dresden residierende Herzog Georg von Sachsen<sup>9</sup>, ernestinischer Cousin der beiden Albertiner Friedrich und Johann von Sachsen, war Schirmherr der Leipziger Universität.

4 Daraus ergibt sich, dass Spalatin zu diesem Zeitpunkt ein Exemplar besitzt, in dem er sie nachlesen kann; der am 14. Mai erst in den Anfängen stehende Druck der *Apologeticae Conclusiones* war nun weit fortgeschritten oder gar fertig.

5 Konrad Wimpina (1460–1531); vgl. zu ihm BÄUMER, Wimpina und VerLex (Hum) 2, 1375–1404.

6 Vgl. KGK 70, KGK 75, KGK 78 u. KGK 76.

7 Daher muss kein verlorener Brief vermutet werden. Karlstadt hatte am 14. Mai geschrieben, dass »wir« – wenn sich die Tetzelschen Attacken gegen die Wittenberger fortsetzten – in einen »gelehrten Kampf« mit ihm treten würden. Das könnte Pfeffinger als Kampfansage gegen die Leipziger Dominikaner bzw. die dortige Universität verstanden haben. Der Leipziger Dozent Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt hatte Thesen gegen Johannes Wildenauer (Egranus) in Umlauf gebracht (vgl. WA.B 1, 157,4f.), dessen *Apologetica responsio* (VD 16 W 3071) Anfang April 1518 mit einem kurzen einleitenden Brief Luthers in Wittenberg gedruckt worden war (KGK 76, S. 758 Anm. 9). Auch das konnte als Wittenberger Positionierung gegen die Leipziger interpretiert werden (vgl. KGK 76, S. 758 Anm. 9; Luthers Aussage im Brief vom 9. Mai 1518 an Jodokus Trutfetter in Erfurt: »Scripsi epistolium, quo approbavi sua [= Wildenauers] dicta a Lipsensibus Theologis in calumniam satis insidiose traducta«, WA.B 1, 171,69ff.).

8 Zum Hass der Leipzigern gegen die Wittenberger, vgl. auch KGK 94.

9 Georg von Sachsen (1471–1539); vgl. TRE 12 (1984), 385–389.

## Text

[23] Egregio D'omino' Georgio Spalatino, Philosophiae Doctori et Canonico Aldenberg'ensi' Patrono et Promotori Optimo.

S'alutem' P'lurimam'. Quanto literas tuas binas<sup>1</sup>, doctissime Spalatine, gaudio hodie exceperim, noster calamus proferre nequit: faciat Deus, immo perficiat hoc tuum institutum: qui dedit ac inspiravit nos praeveniendo. Te imprimis rogo, ut Illustrissimo Principi nostro, meo et communi Reipubl'icae' nomine gratias agere immortales digneris, ob id, quod Scholarum Praeceptores sua munificentia illustriores, elegantiores, atque plurium linguarum peritiores facere curat. Utinam adessent duo illi interpretes. Dei ope incumberem conarerque, ut inimici nostri et patrocinio interpretacionis, et acrimonia adducendarum Dei legum confusionem haberent. Praeterea quod de Clementia et gratia, Illustrissimi erga [24] me Principis, me exhilarasti, tibi ago gratias. Rogo tuo precatu Nobiles Viri et Domini, D'ominus' Pfeffingerus<sup>2</sup>, Marschallus Bavariae, et D'ominus' Bernhardus de Hirsfeld<sup>3</sup>, milites, Tu quoque eis coniunctus procuratores mei esse dignemini ad petendum ab Illustriss'imo' Principe ac obtinendum et recipiendum beneficium seu Ecclesiasticam provisionem. Quod iuris est, et ad procuratorum attinet mandatum, non negligam. Obsecro D'ominationem' T'uam' quatinus praefatos meos D'ominos' convenire digneris. Insuper deprecor, ne Te referente strenuum D'ominum' Pfeffingerum lateat, quod Eckius<sup>4</sup> alias ad Jo'annem' Feldkirchium<sup>5</sup> literas dederit<sup>6</sup> quibus Martinum<sup>6</sup> meum charissimum sugillat, et authorem desidiae hominum vocat, Item Lyptzenses velle librum meum de Spiritu et litera absolutum, ut ex eo loco, tanquam armamentario suppecias, arma, hastas, lapides, sagittas, bombardas, globos, ut cruentam adversum me habeant velitationem, disquirere valeant. Sed pro dolor, sunt mihi centum, et plusquam triginta Auditores, et aiunt mihi iam omnia exemplaria empta esse, et penuriam exemplariorum nonnullos absterruisse nec numerum Auditorum CXXX. ob illam penuriam augeri posse ferunt. Si possem ego exemplaria eme[25]re, tametsi ut scis, nemo arma sua hostibus tradere debeat: attamen de veritate cordatus compararem et adversariis mitterem. Nihil equidem mihi foret iucundius, quam manus cum illis conserere, quam pro Dei gloria atque Principis nostri illustriss'imi' Academia concertare, adeo ut modo postergatis nudis sermonibus ad inductionem scripturarum desultarem. Hoc est forte, quod D'ominum' meum Pfeffingerum in stuporem meae stolididatis detruderet, nisi per te doceretur, me in literis proximis ob id mentionem inimicorum nostrorum fecisse, quod et Lypsica classis perstrepit: dolet se nova universitate superari, etc. Ex conclusionibus meis decerpes, universos emulos prelo quodam supponi scripturarum: et in posterioribus a me, salvo iure,<sup>7</sup> etc. Teczel<sup>8</sup> cum suo praeeptore<sup>9</sup> revinciri. Feci ut latentes angues prodirent, et ob id, quod Principem no-

a) von Olearius 1671 hinzugefügt

1 Zwei verlorene Briefe von Spalatin an Karlstadt (zwischen dem 14. und 21. Mai 1518; vgl. KGK 81).

2 Degenhart Pfeffinger (1471–1519).

3 Bernhard von Hirschfeld (1490–1551).

4 Johannes Eck (1486–1543).

5 Johannes Dölsch aus Feldkirch (um 1484–1523); s. auch S. 775 Anm. 3.

6 Martin Luther (1483–1546).

7 Vgl. KGK 85, S. 857, Z. 20–23.

8 Johannes Tetzl (um 1465–1519).

9 Konrad Wimpina (1460–1531).

strum clementiss'imum' atque integerrimum Christianae religionis Patronum, ignorans iura, quibus incumbit notavit. D'ominus' Martinus dicit, se tibi respondisse. Si tibi satis no feci, iubenti obtemperabo. Parce ruditati meae. [26] Nam amico me scripturum putavi: Deest et temporis copia. Nam iam Penthecosten accedit. Perficiendus et de Spiritu et litera liber. Quod  
5 dixi de nostris exemplaribus de Spiritu et litera, comperi ita, quod Calcographus tantum 15. habet, quae tamen vendere, nescio quam ob causam, noluit; Velim Lyptzicos copiam habere. Vale feliciter, et me, ut fecisti, ama. Datae Wittenburgae, celerrime XXI. die mens'is' Maii, Anno MDXVIII.

T'uae' D'ominationis' Andreas Carolostadius.